

In den **70er** Jahren wurden die Kindergartenräume umfangreich renoviert und modernisiert.

1991 wurden das Dach und die Seitenfassade erneuert.

1992 gab es die Gehwegbefestigung und der alte Schuppen wurde abgerissen.

1993 wurden die Fenster und

1996 die Heizungs- und Sanitäreanlagen erneuert.

In den darauf folgenden Jahren wurden Renovierungsarbeiten im Objekt und Sanierungen am Mauerwerk und Spielplatz durchgeführt, gesponserte Schaukeln und Klettergerüst wurden aufgebaut.

2005 Renovierung des Hortraumes - dabei Freilegung eines Sandsteinportals, sowie die Sanierung der Fassaden des Gebäudes.

2006 Erneuerung des Daches vom Spielzeugschuppen.

- Ausbau des 2.Obergeschosses



Gruppenraum

2007 Der Kellerfußboden wurde in Eigenleistung von Eltern und Mitarbeitern, das Kellergewölbe von einer Firma saniert. Einbau einer neuen Gewölbetür. Malerarbeiten in der 1. Etage wurden durchgeführt.

2008 Durch die Sanierung der ehemaligen Außentoilette wurden Wirtschaftsräume geschaffen.

Aktivierung des Brunnens im Hof

2009 Fertigstellung der Wirtschaftsräume, Öffnung des Fußbodens und der Wände für das neue Büro, Behebung von Schäden, Verlegung des Büros

2010 Teilsanierung des Hausflures, Schaffung eines Kinderwagenabstellraumes, einer Wetterschleuse und Einbau einer neuen Hoftür.

2011 „Gestiefelter Kater“, Sicherung des Nebengebäudes

2012 Gestaltung des Hofes mit neuer Wippe, Schaukel und Spielhaus.

2013 Sanierung des Waschraumes, des Flures und des „alten Hortes“

2014 Beseitigung der Unwetterschäden, Fällung der Linde, Neupflanzung von Platanen

2015 Bau einer überdachten Spielfläche

2016 Einbau einer neuen Küche und Erweiterung unseres Spielplatzes durch ein neues Klettergerüst.

Für die hilfreiche Unterstützung sagen wir allen Sponsoren und fleißigen Helfern ein großes Dankeschön.



Schmidtsche Stiftung



ältester, ständig genutzter Kindergarten in Sachsen - Anhalt und einer der ältesten in Deutschland

Thomas - Müntzer - Str. 22

06537 Kelbra

Geschichte der Schmidtschen Stiftung

1810 ließ sich der 1777 in Hackpfüffel geborene königlich sächsischer Advokat

Friedrich August Christian Schmidt

in Kelbra nieder, wo er auch 1844 verstarb. In seinem Testament von **1842** stiftete er für

"Kelbra Altendorf"

einen großen Teil seines Vermögens für eine

"Kleinkinderschule und Bewahranstalt".

Als Grundvermögen setzte er ein:

ein Wohnhaus Lange Str. Nr. 43
im Wert von 3 500 Talern

2 Scheunen im Wert von 600 Talern

79 Morgen 153 Ruten Land
im Wert von 12 000 Talern

5 Morgen Obstgarten
im Wert von 1 000 Talern

2 Kirschberge
im Wert von 300 Talern

ferner bares Kapital
im Wert von 1 300 Talern

gesamt: 18 700 Talern



Die Stiftung folgte dem Zweck:

"Der bedürftigen Menschheit die Pflege und Erziehung der Kinder zu erleichtern und dabei vornehmlich das Augenmerk auf die Verbesserung der Sprache und der hier herrschenden rauen Mundart zu richten."

Ebenfalls testamentarisch festgelegt war die Anweisung für die Kleinen, täglich eine warme Mahlzeit bereitzustellen.

1846 kaufte die Stadt Kelbra das Brosiengut mit der Barth'schen Hofstätte.

Die dazu gehörenden Ländereien wurden verpachtet und die Barth'sche Hofstätte wurde in Verwirklichung des Schmidtschen Testaments als Kinderbewahranstalt eingerichtet.

Diese wurde am **17.10.1854** mit **41 Kindern** eröffnet. Die Bewahranstalt übernahm die Sorge für die geistige und leibliche Entwicklung der Kinder.

Als Kleinkinder - Schule bereitete sie die Kinder für die Elementarklassen vor.

Als 1. Vorsteherin der Anstalt fungierte die Kindergärtnerin

Frl. Mathilde Amalie Friedenreich

(gest. 1857 im Alter von 30 Jahren).

In dieser Zeit konnten der Unterhalt und ein kostenloses Mittagessen für die teilweise bis zu 80 Kindern aus den Einnahmen von Pacht und Bewirtschaftung bestritten werden.

★

Während der Inflation (Höhepunkt 1923) ging das Barvermögen der Stiftung verloren, Pachteinahmen sanken und reichten kaum noch für den Erhalt der Bausubstanz.

Die Leitung wurde aus Kostengründen an eine christlich ausgebildete Fachkraft übergeben.

★ Ende des 2. Weltkrieges

wurde der Kindergarten vorübergehend zur Unterbringung Verwundeter und Zwangsarbeiter genutzt.

Nach Kriegsende gingen die Einnahmen der Stiftung so stark zurück, dass ihre Existenz bedroht war, daher erfolgte eine finanzielle Neuordnung und **ab 1952** wurden feste Beträge von kirchlichen Stellen bereitgestellt.